

## A5 Berufsbildung an beruflichen Schulen

Das berufliche Bildungssystem in Deutschland ist sehr differenziert. Die Differenzierung erfolgt nach den Funktionen der verschiedenen Teilbereiche (von der Ausbildungsvorbereitung über die Vermittlung einer Teilqualifikation bis hin zum Erwerb eines Berufsabschlusses), nach unterschiedlichen Lernorten (von rein schulisch über dual bis zu rein betrieblich), nach unterschiedlichen Finanzierungsformen (von rein staatlicher Finanzierung über Mittel der Arbeitsverwaltung bis hin zu privater Finanzierung) sowie – bedingt durch die föderale Struktur – nach unterschiedlichen Anlagen der Bildungssysteme in den 16 Bundesländern.

An beruflichen Schulen können sowohl allgemeinbildende als auch teilqualifizierende und vollqualifizierende berufliche Bildungsabschlüsse erworben werden. Im Einzelnen gehören hierzu das Berufsvorbereitungsjahr, das Berufsgrundbildungsjahr und Bildungsgänge an Berufsfachschulen (vgl. [Kapitel A5.1](#)). An Berufsfachschulen können (außer einer Grundbildung) vollqualifizierende Berufsabschlüsse außerhalb oder gemäß Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) erworben werden (vgl. [Kapitel A5.2](#)). Die Datengrundlage **E** hierfür bildet die Fachserie 11, Reihe 2 „Berufliche Schulen“ des Statistischen Bundesamtes. Diese fasst die Ergebnisse der Schulstatistiken der einzelnen Bundesländer zusammen. Darüber hinaus gibt es Ausbildungen an Schulen des Gesundheitswesens (vgl. [Kapitel A5.3](#)); diese werden von den statistischen Ämtern gesondert erfasst.

### **E** Datengrundlage

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben und Berechnungen auf die Daten der Fachserie 11, Reihe 2, Schuljahr 2008/2009 sowie 2009/2010 des Statistischen Bundesamtes.<sup>159</sup> Ein Vergleich mit den Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung ist nur eingeschränkt möglich, da die Daten hierfür einer Sonderauswertung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder entstammen. Eine ausführliche Beschreibung der unterschiedlichen Datengrundlagen findet sich in [Kapitel A7.1](#).

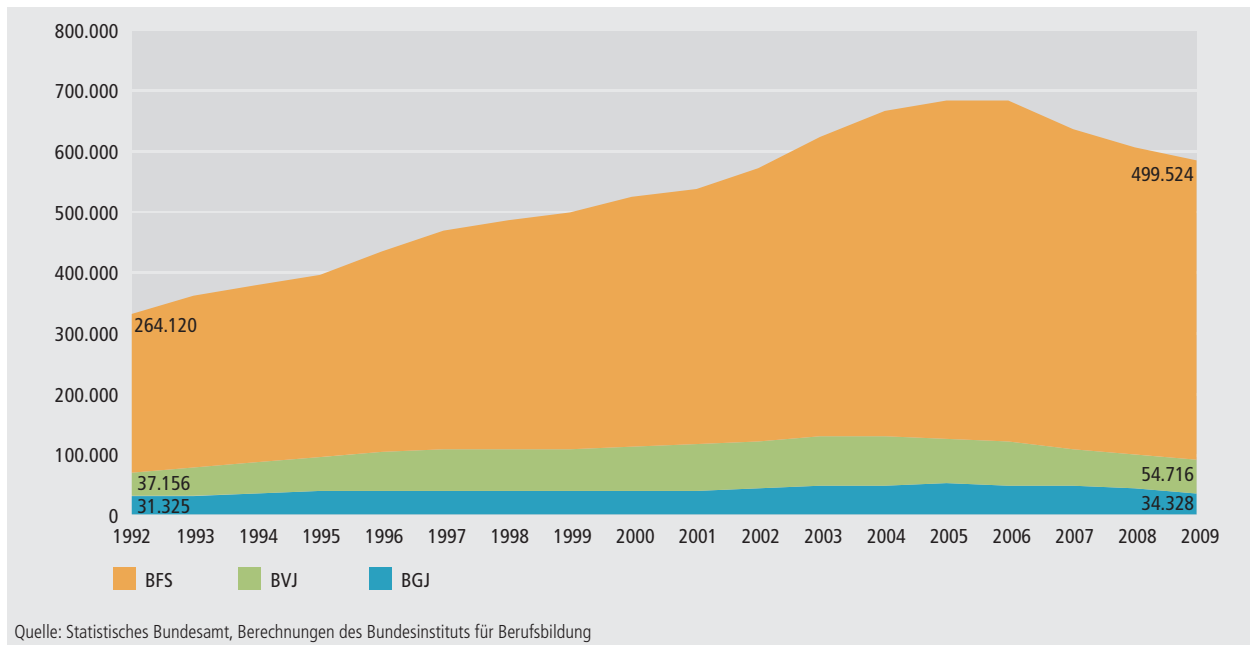
## A5.1 Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr, Berufsfachschulen

### Entwicklung der Schülerzahlen seit 1992

Berufliche Schulen des hier untersuchten Schulsegments hatten seit Mitte der 90er-Jahre einen nahezu kontinuierlichen Anstieg der Schülerzahlen zu verzeichnen. So stieg die Schülerzahl von 2000 bis 2006 um rund 30 %. Am stärksten gestaltete sich dabei der Anstieg in den Berufsfachschulen (BFS) – seit 2000 ein Plus von 36 % – mit damals 566.000 Schülerinnen und Schülern. Mittlerweile sinken die Schülerzahlen bei allen schulischen Berufsbildungsangeboten; im Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) schon seit 2004, im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) seit 2005. Der stärkste Rückgang der Schülerzahlen zeigte sich an BFS, bei diesen aber erst im Schuljahr 2007/2008 mit einem Minus von 6,3 %.

<sup>159</sup> Die vom Statistischen Bundesamt in der Fachserie 11, Reihe 2 publizierten Ergebnisse stammen aus den Schulstatistiken der einzelnen Bundesländer. Die Zusammenfassung zu Bundesergebnissen erfolgte auf der Grundlage des von der Kultusministerkonferenz (KMK) erstellten Schulartenkatalogs, der – aus Gründen des Umfangs – nicht alle institutionellen Besonderheiten in den 16 Bundesländern berücksichtigt. Nur in einzelnen Ländern vorkommende Schularten – mit Ausnahme der Fachakademien in Bayern – sind deshalb mit anderen zusammengefasst worden. Eine Übersicht der Schulartengliederung und institutionellen Zuordnungen in den Statistiken der beruflichen Schulen findet sich in Statistisches Bundesamt 2010, S. 349 ff. Die Vergleichbarkeit zwischen den Länderergebnissen wird durch die unterschiedliche Bildungspolitik der Länder beeinträchtigt. Dies kann auch durch formale Regelungen der Zuordnung zu bundeseinheitlichen Bezeichnungen nur z. T. kompensiert werden (vgl. Statistisches Bundesamt 2010, S. 8).

Schaubild A5.1-1: Entwicklung der Schülerzahlen des schulischen Berufsgrundbildungsjahres, des Berufsvorbereitungsjahres und der Berufsfachschulen insgesamt seit 1992



Auch im Berichtsjahr 2009/2010 zeigten sich in BFS rückläufige Schülerzahlen. Der Rückgang fiel aber insgesamt nicht so stark aus wie in den Vorjahren (-2,2%). Er beschränkte sich dabei nahezu ausschließlich auf die neuen Länder (-10%), in den alten Ländern blieben die Schülerzahlen nahezu konstant (-0,2%). Die Entwicklung der Schülerzahlen in BGJ, BVJ und BFS seit 1992 zeigt das → **Schaubild A5.1-1**.

### Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) 2009/2010<sup>160</sup>

Im Schuljahr 2009/2010 befanden sich 54.716 Jugendliche und junge Erwachsene im BVJ **E** (→ **Tabelle A5.1-1 Internet**). Gegenüber dem vorausgegangenen Schuljahr bedeutete das einen Rückgang von 1,1%. Knapp zwei Drittel (32.900; 60,2%) der Teilnehmer am BVJ waren männlich. Fast drei Viertel der Jugendlichen (72,9%) waren beim Einstieg 17 Jahre oder jünger, rund 6.100 (11,1%) waren bereits 19 Jahre oder älter. Verglichen mit dem Vorjahr zeigt sich eine Steigerung des Anteils Älterer um rund

2 Prozentpunkte. Unter den Älteren stammte mehr als die Hälfte aus den neuen Ländern.

### **E** Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)

Das BVJ ist ein einjähriger bzw. zweijähriger Bildungsgang, der die Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag auf die Anforderungen einer beruflichen Ausbildung vorbereiten soll. Der Unterricht erfolgt in Vollzeit- oder Teilzeitform. Während des BVJ kann der Hauptschulabschluss nachgeholt werden. Auch Berufsvorbereitungsmaßnahmen mit innovierenden Elementen (Dualisierung berufsvorbereitender Lehrgänge an den Lernorten Schule bzw. außerbetriebliche Ausbildungsstätte und Betrieb) gehören statistisch seit dem Schuljahr 1999/2000 zum BVJ (vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2).

9.900 (18,1%) aller Schüler/-innen im BVJ waren Ausländer/-innen – ihr Anteil stieg um einen Prozentpunkt. Bevor sie in das BVJ einstiegen, besaßen nur 3 von 10 Jugendlichen einen Schulabschluss, weit überwiegend von der Hauptschule. Das BVJ begannen 34.800 Jugendliche (68%) ohne einen vorweisbaren Schulabschluss. Von den Absolventen

<sup>160</sup> Das Schuljahr 2009/2010 begann am 1. August 2009 und endete am 31. Juli 2010.

des Schuljahres 2008/2009 erwarben 15.675 Jugendliche im BVJ einen Hauptschulabschluss, einige wenige (23) einen mittleren Bildungsabschluss.

Die Länder bieten das BVJ in unterschiedlichem Ausmaß an. Die meisten Schüler/-innen kommen 2009/2010 aus Niedersachsen (9.400), Bayern (6.400), Nordrhein-Westfalen (5.000) und Sachsen (4.600). Im Saarland (500), Bremen (1.100) und Schleswig-Holstein (1.700) sind die niedrigsten Teilnehmerzahlen zu vermelden. In Brandenburg wird das BVJ nicht angeboten.

Von 1992 bis 2002 hatte die Zahl der Schüler/-innen im BVJ kontinuierlich zugenommen. Bis 2004 blieb sie weitgehend auf dem erreichten Stand von rund 80.000 Schüler/-innen. Seit 2005 ist die Schülerzahl rückläufig, vor allem in den neuen Ländern. In nur wenigen Ländern kam es zu einem Anstieg der Schülerzahlen; am stärksten in Niedersachsen (+28,4 %), wo das schulische BGJ nicht mehr angeboten wurde, gefolgt von Bremen. Zweistellige Rückgänge der Schülerzahlen waren in Sachsen-Anhalt (-14,1 %), Mecklenburg-Vorpommern (-13,1 %), Nordrhein-Westfalen (-12,5 %) und Rheinland-Pfalz (-10,9 %) zu verzeichnen.

### Schulisches Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) 2009/2010

34.300 Schüler/-innen besuchten im Schuljahr 2009/2010 ein BGJ **E** (→ **Tabelle A5.1-1 Internet**). Gegenüber dem Vorjahr (44.400) bedeutet das einen erheblichen Rückgang um 22,6 %. Knapp zwei von drei Schülern (63 %) waren männlich. 7 von 10 Teilnehmern besaßen einen Hauptschulabschluss, 14 % einen mittleren Bildungsabschluss. Nur jeder neunte Jugendliche hatte noch keinen allgemeinen Schulabschluss erworben. Der Ausländeranteil erhöhte sich um 3 Prozentpunkte und betrug 15,4 %. Die höchsten Schülerzahlen wiesen die Berufsfelder Metalltechnik (7.000), Ernährung und Hauswirtschaft (5.900), Wirtschaft und Verwaltung (5.400) und Holztechnik (4.600) auf.

Insgesamt 24.000 BGJ-Absolventen/Absolventinnen des Schuljahres 2008/2009 hatten eine Abschlussprüfung bestanden. Darunter befanden sich

4.054 Jugendliche, die noch einen Hauptschulabschluss nachholen konnten, und 4.066 Schüler/-innen, die auf diesem Weg einen mittleren Bildungsabschluss erwarben.

### **E** Schulisches Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Schüler/-innen im schulischen BGJ erhalten eine berufs-feldbezogene Grundbildung (z. B. in den Berufsfeldern Metalltechnik, Elektrotechnik, Wirtschaft und Verwaltung). Der Unterricht wird in Vollzeitform durchgeführt. Ist der Besuch erfolgreich, kann er auf die Berufsausbildung im dualen System durch eine Verkürzung der Ausbildungszeit angerechnet werden (vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2).

Das schulische BGJ wurde im Schuljahr 2009/2010 in 9 Bundesländern angeboten. Kein BGJ gab es wie im Vorjahr in Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Thüringen. Nicht mehr angeboten wird das BGJ zudem in Bremen und Niedersachsen, wo im Vorjahr noch fast 10.000 Schüler/-innen gemeldet wurden. Auch in den meisten verbliebenen Ländern waren zum Teil deutliche Rückgänge der Schülerzahlen gegenüber dem vorhergehenden Schuljahr zu verzeichnen, beispielsweise in Sachsen-Anhalt (-31,1 %) und Hessen (-17,4 %). Einzig in Nordrhein-Westfalen – aktuell stammen 2 von 3 Schülern des schulischen BGJ aus diesem Land – stiegen die Schülerzahlen nochmals um 3,9 %.

### Berufsfachschulen (BFS) 2009/2010

Die demografische Entwicklung zeigt sich auch an den Schülerzahlen der BFS **E**. Die Zahl der Schüler/-innen<sup>161</sup> ist im Schuljahr 2009/2010 nach einem längeren Zeitraum kontinuierlicher Anstiege (Höhepunkt im Schuljahr 2006/2007) zum dritten Mal rückläufig. Sie betrug 499.524 und lag damit rund 11.000 (-2,2 %) unter dem Vorjahresergebnis.

161 Ohne BGJ, jedoch einschließlich der Berufsfachschulzweige an den freien Waldorfschulen.



## Berufsfachschulen (BFS)

BFS sind Schulen mit voller Wochenstundenzahl und mindestens einjähriger Schulbesuchsdauer, die in der Regel freiwillig nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht zur Berufsvorbereitung oder auch zur vollen Berufsausbildung ohne vorherige praktische Berufsausbildung besucht werden können. In den einzelnen Bundesländern gibt es vielfältige Formen von Berufsfachschulen mit unterschiedlichem Qualifikationsniveau. An einigen Schulen wird auch Teilzeitunterricht angeboten (vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2).

**Tabelle A5.1-2 Internet** informiert über die Entwicklung der Schülerzahlen in BFS von 2007/2008 bis 2009/2010 nach Bundesländern. Dabei werden auch die Anteile der weiblichen Schüler und der Schüler/-innen im ersten Schuljahr ausgewiesen. In den neuen Ländern und Berlin ist die Zahl der Berufsfachschüler im Schuljahr 2009/2010 gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich um rund 10.300 (-10%) zurückgegangen. In den alten Ländern sank hingegen die Zahl der Berufsfachschüler nur geringfügig, um knapp 1.000 Schüler/-innen (-0,2%). Der Frauenanteil lag im Bundesdurchschnitt bei 58%. In Ostdeutschland fällt dieser Wert mit 69% deutlich höher aus als in Westdeutschland (56%). Nur für Bayern wurde im Westen mit 75% ein höherer Frauenanteil ermittelt.

Von den Schülern und Schülerinnen des ersten Schuljahrgangs besaßen mehr als die Hälfte (56%) einen mittleren Bildungsabschluss, 5,6% eine Studienberechtigung, 36,7% verfügten über einen Hauptschulabschluss. Keinen allgemeinen Schulabschluss hatten 1,2% der Schüler/-innen.

Jeder neunte Jugendliche an BFS (10,9%) hatte nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr (10,3%) hat sich der Ausländeranteil damit leicht erhöht.

18,2% der Berufsfachschüler erhielten eine berufliche Grundbildung, die zugleich zum Realschulabschluss führte, 17,9% eine Grundbildung, die den Realschulabschluss bereits voraussetzt. Der Anteil der Schüler/-innen, die eine berufliche Grundbildung

erhielten, die sowohl in Hinblick auf die Eingangsvoraussetzung als auch auf den Abschluss unterhalb des Realschulabschlusses blieb, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich (von 8,6% auf 12,6%).

Im Schuljahr 2009/2010 besuchten rund 256.100 Berufsfachschüler (51,3%) eine BFS mit dem Ziel, einen beruflichen Abschluss zu erwerben. Der Anteil war gegenüber dem Vorjahr (51,6%) nahezu gleich geblieben. Differenziert nach den angestrebten Abschlüssen entfielen 45,2% (Vorjahr 44,6%) auf einen Abschluss außerhalb und 6,0% (Vorjahr 7,0%) auf einen Berufsabschluss im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) bzw. der Handwerksordnung (HwO). Das Verhältnis zwischen berufsqualifizierenden Abschlüssen innerhalb und außerhalb BBiG/HwO hat sich somit – wie schon im vorigen Schuljahr – zugunsten von rein schulischen Berufsabschlüssen und damit ihren klassischen Ausbildungsgängen verändert.

In Ostdeutschland vermitteln BFS in der Regel einen beruflichen Abschluss. Der Anteil der Schüler/-innen, die im Schuljahr 2009/2010 mit dem Schulbesuch auch einen Berufsabschluss anstrebten, betrug 92% (West 42%). Die restlichen 8% der Schüler/-innen befanden sich zumeist in Schulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln und auf den Realschulabschluss ausgerichtet sind. Wie im Westen handelt es sich dabei mehrheitlich um Ausbildungsgänge, die nach Ländergesetzen und nicht nach BBiG/HwO geregelt sind. Der Anteil der Berufsausbildung nach BBiG/HwO betrug rund 15,4% aller vollqualifizierenden Ausbildungsgänge an BFS in Ostdeutschland, ein Rückgang um rund 5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. In Westdeutschland betrug der Anteil der Schüler/-innen in einer Berufsausbildung nach BBiG/HwO an allen vollqualifizierenden Ausbildungsgängen 9,9%.

Insgesamt 30.200 Schüler/-innen wurden im Schuljahr 2009/2010 in den anerkannten Ausbildungsberufen nach BBiG/HwO ausgebildet. Vor allem handelte es sich dabei um Körperpflegeberufe (fast ausschließlich Kosmetiker/Kosmetikerin), haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe und Büroberufe, in denen allein 38,0% aller Schüler/-innen lernten. Eine wichtige Rolle im Ausbildungsangebot der BFS

in anerkannten Ausbildungsberufen nach BBiG/HwO spielten auch Metall- und Elektroberufe mit 21,1 % aller Schüler/-innen.

Insgesamt verließen 94.205 Schüler/-innen die BFS mit einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung. Mit -1.400 (-1,5 %) ist die Zahl der Absolventen und Absolventinnen in schulisch vermittelten Erstausbildungsgängen wie bereits im Vorjahr rückläufig. Von den Absolventen und Absolventinnen erwarben 81.959 (87 %) einen Berufsabschluss außerhalb BBiG/HwO, und 12.246 (13 %) erhielten einen Abschluss in einem BBiG/HwO-Beruf.

(Klaus Schöngen)

## A5.2 Quantitative Entwicklung der vollqualifizierenden Berufsausbildung an Berufsfachschulen (Schuljahr 2009/2010)

Die Zahl der Schüler/-innen an Berufsfachschulen (BFS) in Ausbildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss in Berufen außerhalb des Geltungsbereichs von Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) **E** führen, ist zum dritten Mal in Folge leicht um 0,8 % gesunken. Absolut bedeutet dies im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 1.736 auf nun 225.921 Schüler/-innen. Allerdings sank aufgrund der demografischen Entwicklung ebenfalls die Zahl der Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen deutlich, sodass die Bedeutung dieses Bildungsganges auch weiterhin hoch ist → [Tabelle A5.2-1](#).

Tabelle A5.2-1: Schüler/-innen an Berufsfachschulen, die einen Abschluss außerhalb BBiG/HwO vermitteln, im Zeitverlauf

Schuljahr	Schüler/-innen insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	davon weiblich	Anteil der Schülerinnen	Veränderung zum Vorjahr	Schüler/-innen, 1. Schuljahr	Veränderung zum Vorjahr	davon weiblich
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	Anzahl
1992/1993	98.171	18,4	78.598	80,1	20,2	49.503	14,3	39.214
1993/1994	108.260	10,3	87.402	80,7	11,2	54.982	11,1	44.044
1994/1995	102.479	-5,3	80.569	78,6	-7,8	53.732	-2,3	41.695
1995/1996	109.067	6,4	85.508	78,4	6,1	58.067	8,1	45.341
1996/1997	116.885	7,2	92.936	79,5	8,7	62.263	7,2	48.659
1997/1998	141.596	21,1	112.802	79,7	21,4	73.797	18,5	57.393
1998/1999	149.560	5,6	118.094	79,0	4,7	76.816	4,1	59.225
1999/2000	154.206	3,1	119.186	77,3	0,9	78.691	2,4	58.880
2000/2001	167.163	8,4	124.309	74,4	4,3	87.081	10,7	62.754
2001/2002	176.148	5,4	127.403	72,3	2,5	91.709	5,3	64.308
2002/2003	191.266	8,6	135.358	70,8	6,2	101.158	10,3	70.316
2003/2004	214.068	11,9	150.957	70,5	11,5	115.022	13,7	80.387
2004/2005	227.241	6,2	157.035	69,1	4,0	118.202	2,8	80.661
2005/2006	237.993	4,7	163.371	68,6	4,0	120.246	1,7	81.103
2006/2007	242.504	1,9	165.644	68,3	1,4	119.397	-0,7	79.492
2007/2008	232.564	-4,1	159.386	68,5	-3,8	116.575	-2,4	78.403
2008/2009	227.657	-2,1	156.122	68,6	-2,0	113.687	-2,5	76.525
2009/2010	225.921	-0,8	154.824	68,5	-0,8	115.133	1,3	77.622

Anmerkungen: Bis 1993/1994 einschließlich „Erzieher/-in“ in Nordrhein-Westfalen, von 1994/1995 bis 2002/2003 und ab 2007/2008 ohne „Erzieher/-in“ an Berufsfachschulen in Nordrhein-Westfalen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Tabelle A5.2-2: Schüler/-innen an Berufsfachschulen, die einen Abschluss gemäß BBiG/HwO vermitteln, im Zeitverlauf

Schuljahr	Schüler/-innen insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	davon weiblich	Anteil der Schülerinnen	Veränderung zum Vorjahr	Schüler/-innen, 1. Schuljahr	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %
1992/1993	8.364	13,5	5.216	62,4	*	3.697	*
1993/1994	8.604	2,9	5.362	62,3	2,8	4.100	10,9
1994/1995	9.844	14,4	6.447	65,5	20,2	4.296	4,8
1995/1996	11.100	12,8	7.615	68,6	18,1	4.644	8,1
1996/1997	15.556	40,1	9.812	63,1	28,9	6.787	46,1
1997/1998	24.517	57,6	15.239	62,2	55,3	14.550	114,4
1998/1999	32.183	31,3	19.452	60,4	27,6	15.619	7,3
1999/2000	36.983	14,9	21.362	57,8	9,8	14.553	-6,8
2000/2001	36.337	-1,7	20.423	56,2	-4,4	13.281	-8,7
2001/2002	34.504	-5,0	18.469	53,5	-9,6	12.830	-3,4
2002/2003	33.071	-4,2	17.322	52,4	-6,2	12.207	-4,9
2003/2004	33.718	2,0	17.568	52,1	1,4	13.466	10,3
2004/2005	40.244	19,4	23.918	59,4	36,1	17.033	26,5
2005/2006	41.184	2,3	24.545	59,6	2,6	16.194	-4,9
2006/2007	40.964	-0,5	24.377	59,5	-0,7	16.656	2,9
2007/2008	39.278	-4,1	22.944	58,4	-5,9	14.764	-11,4
2008/2009	35.788	-8,9	20.319	56,8	-11,4	12.884	-12,7
2009/2010	30.174	-15,7	16.810	55,7	-17,3	10.474	-18,7

\* Nicht erchenbar

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Ein weitaus stärkerer Rückgang ergibt sich bei der Entwicklung an BFS, die gemäß BBiG/HwO **E** ausbilden. Die seit dem Schuljahr 2006/2007 anhaltende rückläufige Entwicklung der Schülerzahlen hat 2009/2010 mit -15,7 % (-5.614 Schüler/-innen) im Vergleich zum Vorjahr ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht → **Tabelle A5.2-2**.

## **E** Vollqualifizierende Berufsfachschulen (BFS)<sup>162</sup>

**BFS, die einen Berufsabschluss außerhalb Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) vermitteln<sup>163</sup>**

BFS außerhalb BBiG/HwO unterstehen den Kultusministerien und qualifizieren anstatt nach BBiG/HwO in anerkannten Ausbildungsberufen (überwiegend) in „Schulberufen nach Landesrecht“. Sie bilden mehrheitlich für sach- und personenbezogene Dienstleistungen aus. In einigen Ländern

162 Weiterführende Literatur zum Thema unter: <http://www.bibb.de/de/wlk8246.htm>.

163 Im weiteren Verlauf wie folgt verkürzt: „BFS außerhalb BBiG/HwO“. Gleiches gilt für die Berufsfachschulen, die einen beruflichen Abschluss gemäß Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) vermitteln. Die verkürzte Form lautet hier: „BFS gemäß BBiG/HwO“.

werden Gesundheitsdienstberufe nicht an Schulen des Gesundheitswesens, sondern an BFS außerhalb BBiG/HwO ausgebildet.

#### **BFS gemäß BBiG/HwO**

BFS, die einen beruflichen Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf gemäß Berufsbildungsgesetz bzw. Handwerksordnung vermitteln.

Bei den Anfängern einer vollqualifizierenden Berufsausbildung an BFS ist die Entwicklung zumindest an den BFS, die einen Ausbildungsabschluss außerhalb BBiG/HwO vermitteln, eine andere. Hier ist eine Zunahme der Schüler/-innen im 1. Schuljahr im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 % (1.446 Schüler/-innen) zu verzeichnen. Dahingegen setzt sich die stetige Abnahme der Schülerzahlen bei den BFS, die zu einem Abschluss gemäß BBiG/HwO führen, auch bei den Schülern/-innen im 1. Schuljahr mit -18,7 % (-2.410 Schüler/-innen) noch verstärkt fort. Insgesamt ist hier somit die Zahl der Schüler/-innen im 1. Schuljahr zwischen 2006/2007 und 2009/2010 um 37,1 % gefallen.

Zu den Ausbildungswegen mit Berufsabschluss im Sekundarbereich gehören neben BFS und Berufsschulen noch weitere Schul- und Ausbildungsformen. In einigen Ländern ist die Ausbildung für Sozial- und Gesundheitsdienstberufe den BFS zugeordnet. Diese sind also in der Gesamtzahl von 225.921 enthalten. Überdies gibt es Länder, in denen die Ausbildung für Sozial- und Gesundheitsdienstberufe an Fachschulen durchgeführt wird (vgl. [Kapitel A5.3](#)).

Zu den Berufen mit Ausbildungen in unterschiedlichen Schulformen gehören ebenfalls die „Erzieher/-innen“. Die Schülerzahl an Fachschulen beträgt hier 2009/2010 rund 32.000 und ist im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich um 14,9 % gestiegen. In Bayern werden „Erzieher/-innen“ außerdem an Fachakademien ausgebildet. Im Schuljahr 2009/2010 befanden sich dort insgesamt 4.329 Schüler/-innen, davon 2.279 im ersten Ausbildungsjahr → [Tabelle A5.2-3](#).

Mädchen und junge Frauen sind in schulischen Ausbildungen traditionell überproportional vertreten. So hat sich der Frauenanteil an den BFS außerhalb

BBiG/HwO seit 2005/2006 (68,6 %) in der Folgezeit bis 2009/2010 (68,5 %) kaum verändert. Gleiches gilt für den Anteil junger Frauen im 1. Schuljahr, wo sich die Verhältnisse (2008/2009: 67,3 % vs. 2009/2010: 67,4 %) kaum nennenswert verschoben haben. Eine entgegengesetzte Entwicklung ergibt sich erneut bei den BFS gemäß BBiG/HwO, wo der Anteil junger Frauen unter den Schüler/-innen seit 2005/2006 (59,6 %) stetig abnimmt und sie 2009/2010 mit 55,7 % nur noch etwas mehr als die Hälfte aller Schüler/-innen stellen.

Die Zahl der Absolventen, die BFS außerhalb BBiG/HwO mit einem Berufsabschluss verlassen, ist im Vergleich zum Vorjahr erneut um 1,5 % auf 81.959 zurückgegangen. Im Gegensatz dazu ist die Anzahl der Absolventen der BFS mit einem Abschluss gemäß BBiG/HwO annähernd unverändert (2008/2009: 12.433 vs. 2009/2010: 12.246 Absolventen/-innen).

### **Quantitative Entwicklung in einzelnen Berufen**

Bei der Differenzierung nach einzelnen Berufen, ergeben sich zum Teil deutliche Unterschiede bei der Entwicklung der Schülerzahlen → [Tabelle A5.2-3](#). Unter den stark besetzten Berufen (mit mehr als 1.000 Schüler/-innen im 1. Schuljahr) an BFS außerhalb BBiG/HwO finden sich 2009/2010 Berufe sowohl mit starken Zu- als auch Abnahmen. So ist es an der Spitze der am stärksten besetzten Berufe außerhalb BBiG/HwO zu einem Wechsel gekommen. Im Ausbildungsgang „Kaufmännische/-r Wirtschaftsassistent/-in“ befinden sich 8,6 % weniger Schüler/-innen im 1. Schuljahr als noch im Vorjahr. Eine gegensätzliche Entwicklung war bei der Ausbildung zum/zur „Sozialassistenten/Sozialassistentin“ und „Sozialpädagogischen Assistenten/Assistentin“ festzustellen. Mit einem Anstieg von 6,7 % unter den Schülern/Schülerinnen im 1. Schuljahr bildet dieser Ausbildungsgang die Spitze unter den quantitativ am stärksten besetzten Berufen. Ebenfalls – wie bereits im letzten Jahr – erneut deutlich gestiegen ist mit 18,8 % die Anzahl der Schüler/-innen im 1. Schuljahr in der Ausbildung zum/zur „Sozialbetreuer/Sozialbetreuerin“ und „Sozialhelfer/Sozialhelferin“. Auf der anderen Seite gibt es starke Rückgän-

Tabelle A5.2-3: Am stärksten besetzte Berufe an Berufsfachschulen, die einen Abschluss außerhalb BBiG/HwO vermitteln – 2009/2010

Berufs- klasse*	Beruf	1. Schuljahr	Veränderung zum Vorjahr – 1. Schuljahr	Alle Schuljahre	Außerdem Schulen des Gesundheits- wesens – 1. Schuljahr	Außerdem Schulen des Gesundheits- wesens – alle Schul- jahre
		Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl	Anzahl
<b>Die 10 im 1. Schuljahr am stärksten besetzten Berufe</b>						
8617	Sozialassistent/-in und Sozialpädagogische/-r Assistent/-in	13.842	6,7	26.582		
7889	Kaufmännische/-r und Wirtschaftsassistent/-in	12.815	-8,6	19.729		
8640	Altenpfleger/-in (+1.498 an Fachschulen)**	10.639	32,7	24.237		
8670	Kinderpfleger/-in	9.418	-3,1	16.710		
7744	Technische/-r Assistent/-in für Informatik, Assistent/-in für Wirtschaftsinformatik und Kaufmännische/-r Assistent/-in für Informationsverarbeitung	8.901	-9,0	18.476	7.310	18.772
8690 + 8697	Sozialbetreuer/-in und Sozialhelfer/-in	7.858	18,8	12.857		
8343	Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in	4.418	-1,5	10.379		
7894	Fremdsprachenassistent/-in, Europa-Sekretär/-in	3.174	-7,8	6.365		
8630	Erzieher/-in (+13.620 an FS, +2.279 an Fachakademien in Bayern)**	3.025	6,0	5.785		
9212 + 9232	(Haus-)Wirtschafter/-in, -assistent/-in und Hauswirtschaftshelfer/-in	2.415	-8,9	4.447		
	<b>Zusammen</b>	<b>76.505</b>		<b>145.567</b>		
	<b>Anteil an allen Berufen an BFS außerhalb BBiG/HwO</b>	<b>66,4 %</b>		<b>64,4 %</b>		
<b>Weitere stark besetzte Berufe bzw. Berufsgruppen***</b>						
7884	Europa-/Korrespondent/-in	2.545	-2,2	4.920		
8580	Pharmazeutisch-technische/-r Assistent/-in	2.478	0,3	5.270	2.006	3.664
8530	Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	2.312	10,5	6.230	18.734	50.904
8647	Altenpflegehelfer/-in	2.189	-14,1	2.215	4.032	4.221
8520	Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in; 3-jährig)	2.148	-10,7	6.525	6.489	17.507
8594	Ergotherapeut/-in	1.940	-10,8	6.016	1.893	5.366
6229	Kommunikationsassistent/-in/ Industrietechnologe/-in	1.736	-4,7	1.761		
6261	Chemisch-technische/-r Assistent/-in	1.735	-1,4	3.524		
6310	Biologisch-technische/-r Assistent/-in	1.525	8,9	2.984		
7792	Wirtschaftsinformatiker/-in	1.451	3,8	2.670		
9142 + 7020 + 7021	Assistent/-in für Hotel-, Gaststätten-, Fremdenverkehrsgewerbe und Touristikassistent/-in	1.269	-9,8	2.689		
6223	Technische/-r Assistent/-in für Automatisierungs- und Computertechnik	1.063	0,9	2.003		
	<b>Zusammen</b>	<b>22.391</b>		<b>46.807</b>		
	<b>Insgesamt</b>	<b>98.896</b>		<b>192.374</b>		
	<b>Anteil an allen Berufen an BFS außerhalb BBiG/HwO</b>	<b>85,9 %</b>		<b>85,2 %</b>		
	nachrichtlich: Berufsfachschulen insgesamt	115.133		225.921		

\* Siehe Statistisches Bundesamt: Klassifizierung der Berufe 1992

\*\* Schüler im 1. Schuljahr

\*\*\* Mit mehr als 1.000 Schüler/-innen im 1. Schuljahr

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung



Tabelle A5.2-4: Die 10 am stärksten besetzten Berufsgruppen an Berufsfachschulen, die einen Abschluss gemäß BBiG/HwO vermitteln – Schuljahr 2009/2010

Berufsgruppe*	Berufe	Schüler/-innen	Veränderung zum Vorjahr
		Anzahl	in %
90	Berufe in der Körperpflege inkl. Kosmetiker/-in	4.121	-11,1
78	Büroberufe, Kaufmännische/-r Angestellte/-r	3.837	-25,1
92	Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe inkl. Hauswirtschafter/-in	3.467	-29,8
69	Bank- und Versicherungskaufleute	2.350	2,0
31	Elektroberufe	1.763	-15,2
27	Maschinenbau- und -wartungsberufe	1.334	-4,4
67	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	1.826	33,6
28	Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	908	-12,3
30	Feinwerktechnische und verwandte Berufe	918	-7,2
35	Berufe in der Textilverarbeitung	850	2,9
	<b>Zusammen</b>	<b>21.046</b>	<b>-16,7</b>
	<b>in % aller Schüler/-innen</b>	<b>69,7%</b>	
	<b>nachrichtlich: Berufsfachschulen gemäß BBiG/HwO insgesamt</b>	<b>30.174</b>	<b>-15,7</b>

\* Siehe Statistisches Bundesamt: Klassifizierung der Berufe 1992

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

ge unter den Top Ten vor allem bei „Technischer Assistenz für Informatik und Wirtschaftsinformatik“ (-9,0%) sowie beim „(Haus-)Wirtschafter und Hauswirtschaftshelfer“ (-8,9%).

Obwohl „Erzieher/-innen“ nur noch in Baden-Württemberg den BFS außerhalb BBiG/HwO zugeordnet werden, gehören sie mit 3.025 Anfängern weiterhin zu den Top Ten. Überdies werden die meisten „Erzieher/-innen“ an Fachschulen bzw. in Bayern an Fachakademien ausgebildet. Auch ohne Einbeziehung der durchaus beträchtlichen Anzahl von Schülern/Schülerinnen an Fachschulen für Sozialarbeit und -pädagogik gehört der „Erzieher“ zu den quantitativ stärksten Berufen außerhalb des Geltungsbereichs von BBiG/HwO.

Unter den – über die Top Ten hinaus – stark besetzten Berufen gibt es mit -9,8% insgesamt weitere deutliche Rückgänge bei den Ausbildungen „Assistent/-in für Hotel-, Gaststätten-, Fremdenverkehrsgewerbe“ und „Touristikassistent/-in“. Die zum Teil massiven Zuwächse und Rückgänge der Schülerzahlen bei den Sozial- und Gesundheitsdienstberufen werden gesondert in [Kapitel A5.3](#) behandelt.

An den BFS gemäß BBiG/HwO hat sich die Liste der am stärksten besetzten Berufe im Vergleich zum Vorjahr auf einigen Positionen verändert → [Tabelle A5.2-4](#). So fanden – bedingt durch massive Einbrüche in den Schülerzahlen – die Berufsgruppen „Hotel- und Gaststättengewerbe“ (-47,0%) und „Technische Zeichner und verwandte Berufe“ (-29,3%) 2009/2010 keinen Einzug mehr in die Top Ten. Mit zu den am stärksten besetzten Berufen gehören nun stattdessen die Gruppen „Feinwerktechnische und verwandte Berufe“ (-7,2%) sowie „Berufe in der Textilverarbeitung“ (+2,9%), deren Entwicklungen bei den Schülerzahlen durch moderate Verluste bzw. sogar leichte Zuwächse gekennzeichnet waren. Auch unter den Top 3 kam es zu Veränderungen in der Rangfolge. Die Spitze übernimmt hier die Berufsgruppe mit den geringsten Rückgängen im Vergleich zum Vorjahr. Während die Gruppen „Büroberufe, Kaufmännische/-r Angestellte/-r“ (-25,1%) und „Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe“ (-29,8%) deutliche Rückgänge bei den Schülerzahlen hinnehmen mussten, waren diese bei den „Berufen in der Körperpflege inkl. Kosmetiker/-in“ mit -11,1% erheblich geringer, sodass diese Gruppe nunmehr mit 4.121 Schülern/-innen die Liste der Top Ten an-

Tabelle A5.2-5: Schüler/-innen an Berufsfachschulen, die einen Abschluss gemäß BBiG/HwO vermitteln, nach Ländern – Schuljahr 2009/2010

Land	Schüler/-innen	Veränderung zum Vorjahr	Anteil des Landes an allen Schülern/Schülerinnen
	Anzahl	in %	in %
Baden-Württemberg	7.873	1,2	26,1
Bayern	4.255	-0,8	14,1
Berlin	5.646	-7,2	18,7
Brandenburg	2.423	-44,7	8,0
Bremen	167	5,0	0,6
Hamburg	114	-66,7	0,4
Hessen	670	1,7	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	774	-47,9	2,6
Niedersachsen	1.186	-5,3	3,9
Nordrhein-Westfalen	2.031	5,0	6,7
Rheinland-Pfalz	565	-5,4	1,9
Saarland	*	*	*
Sachsen	1.933	-46,4	6,4
Sachsen-Anhalt	1.317	-12,1	4,4
Schleswig-Holstein	46	-9,8	0,2
Thüringen	1.174	-29,9	3,9
<b>Alte Länder</b>	<b>16.907</b>	<b>-0,9</b>	<b>56,0</b>
<b>Neue Länder</b>	<b>13.267</b>	<b>-29,2</b>	<b>44,0</b>
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>30.174</b>	<b>-15,7</b>	<b>100,0</b>

\* Angaben liegen nicht vor.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

führt. Entgegen der Entwicklung in den meisten der unter den 10 am stärksten besetzten Berufsgruppen an Berufsfachschulen gemäß BBiG/HwO aufgeführten Ausbildungen kann die Gruppe der „Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute“ einen starken Anstieg der Schülerzahlen um 33,6 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen.

### Regionale Entwicklungen bei Schulformen und Berufen

An den BFS gemäß BBiG/HwO ist im Zeitverlauf, neben den quantitativen Schwankungen der Schülerzahlen insgesamt, eine dynamische Entwicklung auf der Ebene der einzelnen Bundesländer festzustellen. 1993/1994 war ein Drittel der Schülerzahl den neuen und zwei Drittel den alten Ländern zuzurechnen. Dies kehrte sich bis 1999/2000 um, sodass zwei Drittel der Schüler/-innen aus den neuen und

nur noch ein Drittel aus den alten Ländern kam. Die Schülerzahl hatte sich bis dahin vervierfacht. Im Zuge des Geburtenrückgangs und in der Folge deutlich sinkender Schulabgängerzahlen – insbesondere in den neuen Ländern – konnten die vollschulischen Ausbildungsförderungsprogramme reduziert werden. Dadurch setzt sich die massiv rückläufige Entwicklung in allen fünf neuen Flächenstaaten auch 2009/2010 im Vergleich zum Vorjahr fort → [Tabelle A5.2-5](#). Sachsen-Anhalt hat mit einer Abnahme der Schülerzahl um 12,1 % noch die geringsten Rückgänge zu verzeichnen. In Mecklenburg-Vorpommern hat sich mit -47,9 % die Zahl der Schüler/-innen beinahe halbiert. Der Anteil der neuen Länder an dieser Schulform hat sich somit weiter auf jetzt 44 % (2008/2009: 52 %) reduziert, womit erstmals seit Langem die Mehrzahl der Schüler/-innen an BFS gemäß BBiG/HwO aus den alten Ländern kommt. In den alten Ländern ist dort, wo die Schülerzah-

Tabelle A5.2-6: Schüler/-innen an Berufsfachschulen, die einen Abschluss außerhalb BBiG/HwO vermitteln, nach Ländern – Schuljahr 2009/2010

Land	Schüler/-innen	Veränderung zum Vorjahr	Anteil des Landes an allen Schülern/Schülerinnen
	Anzahl	in %	in %
Baden-Württemberg	38.923	5,1	17,2
Bayern	20.223	0,3	9,0
Berlin	8.185	12,7	3,6
Brandenburg	4.558	-9,3	2,0
Bremen	1.209	1,5	0,5
Hamburg	4.170	7,0	1,8
Hessen	8.470	-1,3	3,7
Mecklenburg-Vorpommern	7.253	-7,1	3,2
Niedersachsen	23.786	5,9	10,5
Nordrhein-Westfalen	37.970	-4,2	16,8
Rheinland-Pfalz	11.656	1,1	5,2
Saarland	576	4,7	0,3
Sachsen	28.410	-6,2	12,6
Sachsen-Anhalt	11.497	-8,9	5,1
Schleswig-Holstein	6.235	5,1	2,8
Thüringen	12.800	-6,4	5,7
<b>Alte Länder</b>	<b>153.218</b>	<b>1,5</b>	<b>67,8</b>
<b>Neue Länder</b>	<b>72.703</b>	<b>-5,2</b>	<b>32,2</b>
<b>Bundesgebiet insgesamt</b>	<b>225.921</b>	<b>-0,8</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

len zurückgingen, das Ausmaß deutlich moderater. Lediglich in Hamburg ist – bei allerdings insgesamt geringer Schülerzahl – diese im Vergleich zum Vorjahr um zwei Drittel zurückgegangen (-66,7%). Von den alten Flächenstaaten hat Schleswig-Holstein mit -9,8% die größte Abnahme zu verzeichnen. Die anderen alten Länder befinden sich ansonsten entweder annähernd auf Vorjahresniveau (Baden-Württemberg: +1,2%; Bayern: -0,8%; Hessen: +1,7%) oder bewegen sich bei den Zu- bzw. Abnahmen bei den Schülerzahlen um +/-5% (Bremen: +5,0%; Niedersachsen: -5,3%; Nordrhein-Westfalen: +5,0%; Rheinland-Pfalz: -5,4%).

Auch an den BFS außerhalb BBiG/HwO ist der Rückgang vor allem in den neuen Flächenstaaten spürbar. Er liegt zwischen rund -6% in Sachsen und -9% in Brandenburg → [Tabelle A5.2-6](#). Insgesamt ergibt sich damit eine Abnahme der Schülerzahlen in den

neuen Ländern und Berlin um 5,2%. Die alten Länder verzeichnen hier im Vergleich zum Vorjahr mit 1,5% insgesamt ein leichtes Plus. Eine Zunahme bei den Schülerzahlen findet hier beinahe in allen Ländern statt (von Bayern: +0,3% bis Hamburg: +7,0%). Lediglich in Hessen (-1,3%) und Nordrhein-Westfalen (-4,2%) hat die Zahl der Schüler/-innen an BFS außerhalb BBiG/HwO zwischen 2008/2009 und 2009/2010 abgenommen.

(Stephan Kroll)

### A5.3 Ausbildung in Sozial- und Gesundheitsdienstberufen

Die nicht akademische Ausbildung in Berufen des Gesundheitswesens erfolgt zum überwiegenden Teil in Schulen des Gesundheitswesens. So befanden sich im Jahr 2009/2010 128.200 Schüler/-innen an 1.654 Schulen des Gesundheitswesens **E**. Im Vergleich zum Vorjahr<sup>164</sup> (2008/2009: 124.260) ist somit ein recht deutlicher Anstieg der Anzahl der Schüler/-innen um 3.940 (+3,2%) zu verzeichnen → **Tabelle A5.3-1 Internet**<sup>165, 166</sup>. Diese Entwicklung unterscheidet sich in der Stärke ihrer Ausprägung von der der letzten Jahre, in denen der Anstieg bei den Schülerzahlen deutlich geringer ausfiel. Seit 1998/1999 (120.847 Schüler/-innen) entwickelte sich die Anzahl der Schüler zunächst rückläufig und hatte den Tiefpunkt mit 111.778 im Jahr 2001/2002 erreicht. Seither stieg die Schülerzahl wieder stetig an und befindet sich – auch bedingt durch den kräftigen Anstieg 2009/2010 – deutlich über dem Niveau von 1998/1999. Der Anteil von Mädchen und jungen Frauen ist bei einer Ausbildung an Schulen des Gesundheitswesens aufgrund der geschlechtsspezifischen Berufswahl traditionell hoch. Der Anteil junger Männer lag im Schuljahr 2009/2010 – genau wie im Vorjahr – bei lediglich rund 21%. Somit sind hier Mädchen und junge Frauen mit 79% deutlich überrepräsentiert.

#### **E** Schulen des Gesundheitswesens

„Diese Einrichtungen vermitteln die Ausbildung für nicht akademische Gesundheitsdienstberufe (z. B. Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen, Hebammen, Masseur, Ergotherapeuten, medizinische Bademeister u. a. m.). Die Aufnahmebedingungen sind je nach Berufswahl recht unterschiedlich. In der Regel erfolgt die Aufnahme in diese Einrichtungen erst nach Vollendung des 18. Lebensjahres, also nach Beendigung der

Schulpflicht. Vorausgesetzt wird deshalb bei nahezu allen Berufen eine einschlägige Berufsausbildung oder der erfolgreiche Besuch einer auf die Ausbildung vorbereitenden schulischen Einrichtung. Der erfolgreiche Abschluss an einer Schule des Gesundheitswesens wird durch ein staatlich anerkanntes Abschlusszeugnis bestätigt, das zur Ausübung des gewählten Berufes berechtigt“ (Statistisches Bundesamt 2010). Schulen des Gesundheitswesens unterstehen i. d. R. der Aufsicht der Gesundheitsministerien der Länder.

#### **Berufsfachschulen und Fachschulen der Länder**

„In einigen Ländern findet die Ausbildung in Gesundheitsdienstberufen (unterhalb der akademischen Ebene) nicht in Schulen des Gesundheitswesens, sondern in Berufsfachschulen und Fachschulen statt“ (Statistisches Bundesamt 2010).

Neben den Schulen des Gesundheitswesens werden Ausbildungen zu den Sozial- und Gesundheitsdienstberufen unterhalb der akademischen Ebene aufgrund des unterschiedlich strukturierten föderalen Schulsystems auch an Berufsfachschulen und Fachschulen der Länder **E** durchgeführt.

Anders als bei den Schülerzahlen an Schulen des Gesundheitswesens ist die Anzahl der Schüler/-innen in Sozial- und Gesundheitsdienstberufen an Berufsfachschulen und Fachschulen der Länder nach einem Anstieg bis zum Schuljahr 2004/2005 (113.229 Schüler/-innen) seither stetig bis auf nunmehr 98.931 im Schuljahr 2009/2010 gesunken → **Schaubild A5.3-1**. Im Vergleich zum Vorjahr (2008/2009: 98.954 Schüler/-innen) hat sich der Bestand an Schülern/-innen hier allerdings lediglich um 23 verringert und ist somit annähernd konstant geblieben. An den Berufsfachschulen und Fachschulen der Länder ist im Bereich der Ausbildung zu den Sozial- und Gesundheitsdienstberufen das Ungleichgewicht zwischen jungen Männern und Frauen aufgrund der geschlechtsspezifischen Berufswahl noch ausgeprägter als an den Schulen des Gesundheitswesens. Von den Schülern waren im Jahrgang 2009/2010 lediglich rund 19% Jungen und junge Männer.

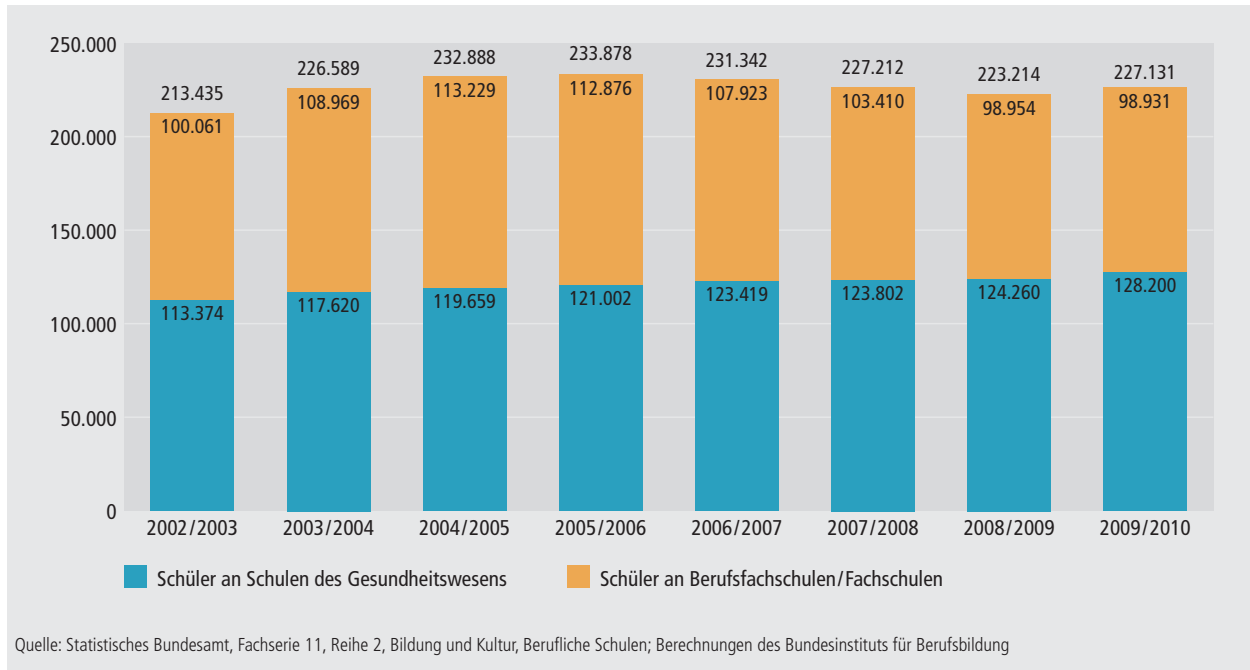
Für die differenziertere Betrachtung auf der Ebene einzelner Berufe werden die Schülerzahlen aus den Schulen des Gesundheitswesens sowie den

164 Vgl. BIBB-Datenreport 2010, Kapitel 6.3.

165 Siehe [www.bibb.de/datenreport2011](http://www.bibb.de/datenreport2011).

166 Der Umfang der in der Tabelle und folgenden Abbildungen aufgeführten Berufe orientiert sich an der Übersicht der Schüler/-innen in Sozial- und Gesundheitsdienstberufen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Statistisches Bundesamt 2010, S. 14).

Schaubild A5.3-1: Anzahl der Schüler/-innen in Ausbildung in Sozial- und Gesundheitsdienstberufen im Zeitverlauf (2002/03 bis 2009/10)



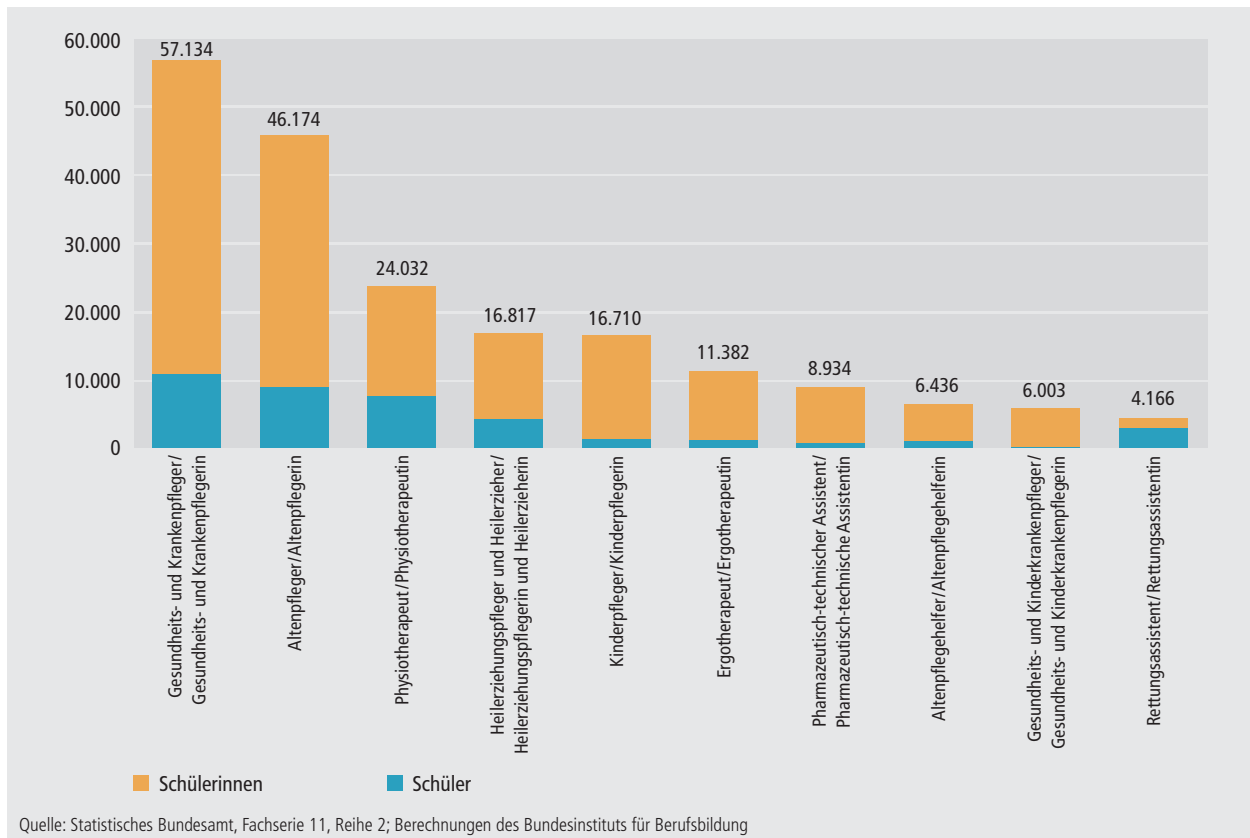
Berufsfachschulen und Fachschulen der Länder aufsummiert → [Tabelle A5.3-1 Internet](#). Insgesamt ergibt sich hiernach im Vergleich zum Jahrgang 2008/2009 ein Anstieg der Schülerzahl von 223.214 auf 227.131 (+1,8%). Die Anzahl der Schüler/-innen in Ausbildung in Sozial- und Gesundheitsdienstberufen entspricht somit wieder nahezu dem Niveau von 2007/2008. Da die Anzahl der Schüler in Berufsfachschulen und Fachschulen der Länder im Vergleich zum Vorjahr konstant blieb, ist dieser Anstieg ausschließlich auf die Entwicklung an den Schulen des Gesundheitswesens zurückzuführen.

Die Zahl der Schüler/-innen in der Gesundheits- und Krankenpflege hat im Gegensatz zum Vorjahr einen recht deutlichen Zuwachs zu verzeichnen. Mit nun 57.134 Schülern/-innen befinden sich 1.546 bzw. rund 2,8% mehr junge Menschen in diesem Ausbildungsgang als noch ein Jahr zuvor. In der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ergeben sich hingegen so gut wie keine Veränderungen. Mit 6.003 Schülern/-innen 2009/2010 kommt es lediglich zu einem leichten Rückgang um 0,6% (-38 Schüler/-innen).

Ein massiver Zuwachs kennzeichnet auch die Entwicklung der Ausbildung zum/zur Altenpfleger/-in. Im Vergleich zum Schuljahr 2008/2009 (41.533 Schüler/-innen) kam es hier zu einem Anstieg bei der Anzahl der Schüler/-innen um 11,1% (4.621 Schüler/-innen) auf jetzt 46.174. Diese positive Entwicklung kann auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen sein. Angesichts des Fachkräftemangels sind unter Umständen mehr Pflegeeinrichtungen bereit, Ausbildungsplätze anzubieten. Auch könnten sich die gezielten Initiativen der Bundesregierung, der Länder und Verbände zur Steigerung der Attraktivität der Altenpflegeausbildung auswirken.

Ganz anders gestaltet sich hingegen die Situation bei der Anzahl der Schüler/-innen in der Ausbildung zum Ergotherapeuten. Hier setzt sich die Entwicklung aus dem Vorjahr fort, indem die Schülerzahl um 936 auf nunmehr 11.382 sinkt. Dies bedeutet eine erneute Abnahme um 7,6%. Ähnlich, wenn auch auf niedrigerem Niveau, gestaltet sich die Situation bei der ebenfalls stark besetzten Ausbildung zum Physiotherapeuten/zur Physiotherapeutin. Auch hier

Schaubild A5.3-2: Anzahl der Schüler/-innen in den am stärksten besetzten Sozial- und Gesundheitsdienstberufen nach Geschlecht



setzt sich der negative Trend fort. Die Anzahl der Schüler/-innen reduziert sich – wie schon im Vorjahr – erneut um 494 auf 24.032 (-2,0%).

Auffällig bei der Ausbildung zum Physiotherapeuten/zur Physiotherapeutin ist, dass 32 % in diesem Ausbildungsberuf Jungen und junge Männer sind. Prozentual mehr männliche Auszubildende finden sich nur noch bei der Ausbildung zum Masseur und medizinischen Bademeister (38 %). Eine Ausnahme bildet hier die Ausbildung zum Rettungsassistenten. Dies ist der einzige Ausbildungsgang im Bereich der Sozial- und Gesundheitsdienstberufe, in dem Jungen und junge Männer häufiger als Mädchen und junge Frauen vertreten sind. Mit insgesamt 74 % sind hier rund drei Viertel der 4.166 Schüler/-innen männlich → [Schaubild A5.3-2](#).

Nachdem die Situation bei der Ausbildung in den Sozial- und Gesundheitsdienstberufen zwischen 2007/2008 und 2008/2009 durch eine relative Konstanz gekennzeichnet war, kam es 2009/2010 im Vergleich zum Vorjahr zu den beschriebenen, teilweise durchaus auffälligen Entwicklungen.

(Stephan Kroll)